



für das Ei zum Ankaufspreis hinzuschlagen; das seien schon 3 Pfg. über diesen.

Die billigsten und teuersten württ. Bierstädte. Nach Durchführung der Bierpreiserhöhungen ergibt sich in den größeren württ. Plätzen, daß offenes Bier am billigsten in Göppingen ausgekocht wird, wo 0,35 l 10 Pfg. kosten; dann folgen Tuttlingen und Ebingen mit je 12 Pfg. für 0,3 l; am teuersten ist das Bier in Eßlingen, wo 0,35 l 18 Pfg. und in Neutlingen, wo 0,3 l 17 und 18 Pfg. kosten.

Ein Lob für den württ. Kriegsminister. Unter diesem Hinweis hebt die Schwab. Tagwacht hervor, daß im Reichstag bei der Beratung von Heeresfragen der sozialdemokratische Abg. Davidsohn zur Begründung der Forderung gleichmäßiger Urlaubsbewilligung zu Feldarbeiten für landwirtschaftliche Betriebsleiter und andere Landleute oder Landarbeiter ausgeführt habe: Großzügig hat sich in dieser Hinsicht der württembergische Kriegsminister gezeigt, der in einem Erlaß vom Dezember 1915 ausdrücklich hervorhebt, daß der Urlaub gleichmäßig und an alle Kategorien gewährt werden soll, die noch nicht dieser für die Stimmung so bedeutungsvollen Wohlthat teilhaftig geworden sind. Die Tagwacht sagt noch bei, daß zu wünschen sei, daß nach dieser Verfügung überall verfahren werde; wenn dies geschehe, würden die Fälle, wo seit Kriegsbeginn Draußenstehende noch keinen Heimaturlaub hatten, bald ganz verschwinden.

Vom Schwarzwald, 14. April. Der April hat sich bis jetzt im Schwarzwald recht gut angehalten. Die letzten Tage brachten helles, sonnenklares und tagsüber sehr mildes Wetter, sodaß man in den Mittagsstunden im Schatten 15—20 Grad Celsius feststellen konnte. Auch zeichnete sich die Luft in den letzten Tagen durch Reinheit und Klarheit aus. Von den Berggipfeln aus genoss man eine prächtige Aussicht in die Gebirgswelt, von unseren höchsten Erhebungen aus zeigte sich in den Frühstunden die Alpenkette in voller Pracht. Wunderbare Sonnenauf- und Untergänge konnte man wiederholt beobachten. Seit Sonntag allerdings ist die bisher wirklich prächtige Frühlingswitterung etwas unbeständiger geworden; am Sonntag selbst war die Temperatur in den Bergen ziemlich rau und ein kalter Wind brauste über die Höhen. Dienstag morgen gab es in den verschiedenen Gebirgstälern nach einer sternhellen Nacht, die starke Wärmestrahlung begünstigte, leichten Frost, der jedoch, soweit Nachrichten vorliegen, an den jungen Kulturen nirgends Schaden verursachte. In der Pforzheimer Gegend, bei Freudenstadt, am Heuberg um, zeigte das Thermometer 1—2 Grad unter Null und die Gefilde waren stundenlang mit einer Reifschicht überzogen. Dienstag abend wurde vom Hochschwarzwald ein empfindlicher Temperatursturz und Witterungsumschlag gemeldet und seit Mittwoch haben wir nach starkem Wind den vom Landmann so gern gezeigten ausgiebigen Aprilregen. — In den meisten Schwarzwaldtälern stehen gegenwärtig die Obstbäume in Hochblüte. Bei einzelnen Obstbäumen läßt der Blütenanfang zu wünschen übrig,

doch stellt das Spätobst, besonders Apfel und Kirschen, eine sehr reiche Ernte in Aussicht. Auch Pfäumen- und Zwetschgenbäume stehen vielversprechend da, ebenso befriedigt im allgemeinen der Blütenanfang der Kirschbäume.

Heilbronn, 13. April. Im Stadtwald hat gestern der Aukud zum ersten Mal gerufen. — Die Kirchenblüte ist hier beendet. Die Bäume haben schön angefangen, nur die alkerfrühesten haben unter der Kälte etwas gelitten. Der Reif von heute früh hat keinen Schaden angerichtet.

Bon der Alb, 4. April. Die Buchen zeigen heuer viele Blütenknospen, so daß wohl auf ein Buchelnjahr zu hoffen ist. Damit könnte am besten dem Mangel an Speiseblättern abgeholfen werden.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 14. April. „Und drüht der Winter noch so wild, — es muß doch Frühling werden!“ Trost aller Launen des April, die Sonne wird durchdringen und siegen, wie schließlich auch das scharfe deutsche Schwert! — Unsere ehrwürdige Badestadt hat den zweiten Kriegswinter verhältnismäßig gut überstanden. Die Stadtverwaltung sorgte in anerkannter werter Weise für die hauptsächlichsten Lebensmittel, welche, im Großen bezogen, zu möglichst niedrigen Preisen an die Einwohnerschaft abgegeben wurden. Durch Notstandsarbeiten, insbesondere Wegbauten, und durch den Bau der Militärkuranstalt fand die ärmere männliche Bevölkerung Arbeit und Verdienst, während Frauen und Mädchen in der bis zur Fertigstellung des Neubaus (Edwengertstraße) im unteren Stock des Schwarzwaldhotels untergebrachten Filiale einer Mannheimer Cigarrenfabrik, sowie auch bei der Material-Kollbahn Bahnhof-Militärkuranstalt und umgekehrt lohnende Beschäftigung fanden. So ist denn des Kriegswinters Schärfe auch für den Haushalt der kleinen Leute nicht allzu empfindlich gewesen, umso weniger, als die Stadt den Kriegsfamilien 60 Prozent Zuschlag zu der staatlichen Unterstützung gewährt, was im ganzen Bezirk nicht bezahlt wird.

Nun wird schon allenthalben in den Häusern emsig „geputzt“, die Anlagen und Gärten werden aufs schönste gerichtet und alle Vorbereitungen getroffen, um die schon vereinzelt eintreffenden Kurgäste würdig empfangen zu können. Einzelne Hotels, vor allem das Sommerberghotel und das A. Badhotel, haben bereits sehr zahlreiche Anmeldungen für Anfang Mai erhalten. Ueberwiegt auch in kommender Saison voransichtlich das militärische Element, so wäre es doch verfehlt, jetzt schon pessimistischen Ansichten über den Ausfall der heurigen Saison Raum zu geben. Der Mittelstand freilich kann und wird nicht stark vertreten sein. Es ist im Vorjahr auch noch besser geworden, als man erwartet hatte. — Wächten doch die Friedensglocken, wie prophezeit, in dieser Saison, wo die gewaltigen Dimensionen des Militärkuranstalt-Gebäudes aus dem schönen Fleckchen Erde herauswachsen, erklingen und das Morgenrot einer guten, reichgelegneten Friedenszeit für Wildbad fänden!

Calw. Auf dem am 12. d. M. stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 142 Stück Kindvieh, und zwar 3 Färren, 14 Ochsen, 42 Stiere, 30 Kühe, 51 Stück Jungvieh, 2 Kälber, 45 Stück Läufer und 114 Milchschweine. Der Handel war auf beiden Märkten etwas schleppend, was wohl den hohen Preisen zuzuschreiben ist. Es wurden verkauft: 1 Färren zu 685 M., 14 Ochsen, das Paar zu 2300 bis 3100 M., 20 Stiere, das Paar zu 970—1430 M., 25 Kühe pro Stück 680 bis 1370 M., 35 Stück Jungvieh, pro Stück 500 bis 530 M., 2 Kälber, pro Stück 145—225 M. Für eine trachtige Kalbin wurden 900 M. bezahlt. Auf dem Schweinemarkt wurde nicht alles abgesetzt, da den Käufern die Preise zu hoch waren. Es wurden bezahlt für 1 Paar Läufer 250—296 M., für 1 Paar Milchschweine 80—138 M. Der Durchschnittspreis bei den Milchschweinen betrug 80—105 M. pro Paar.

Altensteig, 13. April. Auf dem letzten Viehmarkt waren zugeführt, 39 Paar Ochsen und Stiere, 16 Kühe, 17 St. Jungvieh. Preis: Ochsen und Stiere 1485—3556 M. per Paar, Kühe 480 bis 1230 M., Jungvieh 316—1000 M. per Stück. Dem Schweinemarkt waren 47 Stück Läufer und 112 Stück Milchschweine zugeführt. Läufer schweine kosteten 185—270, Milchschweine 92—160 M. per Paar.

#### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Großes Hauptquartier, 14. April. (RFB.) Der Kaiser wohnte gestern einem von Erzbischof von Köln, Kardinal von Hartmann, geleiteten Kriegsgottesdienst bei.

Berlin, 12. April. In einem Rückblick der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ auf die Kriegereignisse seit Renjahr 1916 heißt es zum Schluß: „Aus der Ueberwältigung vor Verdun ist nun ein mit gewaltigen Kampfmitteln geführte Festungsschlacht geworden, eine Schlachtenform, die die Kriegsgeschichte bisher noch nicht gekannt hat. Wenn wir, soweit das möglich ist, den Verlauf dieses Niefenkampfes seit dem 22. Februar überblicken, so erkennen wir mit Dank gegen Führung und Truppe, daß sie die Weisheit auch in dieser neuen Kampfform bleiben werden. Wann die Schlacht zu Ende sei, welche nächsten und ferneren Folgen sein werden, wissen wir, die wir nicht die Ziele der Obersten Heeresleitung kennen, nicht. Aber wir wissen das eine bestimmt: die deutsche Heere werden auch hier die Sieger sein, ihre Siege mächtige ungeahnte große Wirkungen haben.“

London, 13. April. Nach einer in der Festland-Ausgabe der „Daily Mail“ enthaltenen Zusammenstellung beträgt die Zahl der Zeppelinopfer in England seit dem 19. Januar 1915 1044 und zwar 325 Tote und 719 Verwundete; dazu kommen als Opfer der deutschen Wasserflugzeuge noch 17 Tote und 43 Verwundete, zusammen 1104.

Rotterdam, 13. April. Nach einer Athener Drahtmeldung berichtet die „Nea Mithea“ über den

#### In Sturm und Stille.

7) Roman aus der Franzosenzeit von Max Tren.

Er ging ins Nebenimmer und setzte sich an den Schreibtisch. Aber seine Gedanken waren nicht bei den Papieren, die vor ihm lagen — sie flogen über die grünen Felder zu einem Paar blauer Augen. Der alte Diener Karl trat ein. Er hielt ein großes Schreiben in der Hand.

„Do is au wedder so'n Dämelsbreef!“ sagte er, seinem Herrn das Schreiben reichend.

Auf Hans Joachim's Stirn zeigte sich eine Falte. In den Augen blühte es.

„Was wollen die Herren schon wieder?“

„Ja, ich kann dat nicht weeten, Jungherr!“

Hans Joachim sah den Brief an und las: „Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers. In Ergänzung des Ihnen von Sr. Majestät dem König von Westfalen übertragenen Offizierspatents hat Se. Majestät der Kaiser Sie zu seinem Ordonnanzoffizier ernannt. Sie werden daher den Vorzug haben, den bevorstehenden Feldzug in der unmittelbaren Umgebung Sr. Majestät des Kaisers mitzumachen. Ich erlaube Sie, sich nicht erst binnen drei Tagen, sondern unverzüglich im Gouvernement zu Magdeburg einzufinden.“

Das Schreiben war vom Gouverneur persönlich unterzeichnet. Ärgerlich warf es Hans Joachim auf den Tisch.

„Die haben es ja sehr eilig! Na, denen werde ich von Kiepers Rezept zu kosten geben: „Löwen, man immer löwen!“

Er nahm die Feder und schrieb: „Ich sehe mich außerstande, die mir zuteil gewordene Gnade Sr. Majestät des Kaisers und Sr. Majestät des Königs von Westfalen anzunehmen. Denn da ich mein

Gut selbst bewirtschafte, und da ich ferner die Absicht habe, in nächster Zeit zu heiraten, ist es mir unmöglich, einen Dienst anzunehmen, der mich auf lange Zeit von Hause wegführt. Ich muß daher so frei sein, von meinem Bräutigam, das mich als Mitglied des alten, landbesessenen Adels vom Militärdienst befreit, Gebrauch zu machen.“

Genehmigen Sie, Herr General, die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung, mit der ich gelte.

Hans Joachim von Sormik.“

Er schloß und siegelte den Brief.

„Lohnt man!“ sagte er dabei lachend. Dann klingelte er. Karl kam.

„Der Brief wird heute noch durch einen reitenden Boten nach Magdeburg besorgt!“

„Jawohl, Jungherr!“

Von der Straße her schallte Wagengeräusch.

„Wer kommt da?“ fragte Sormik.

Karl horchte hinaus.

„Vielleicht mein Freund, Herr von Vihbuer?“

Karl schüttelte den Kopf.

„Ree, Jungherr! Dat sin nich die Vihbuer'schen Gän! De sin alt un pulsen immer! Aber die, die kommen, lopen wi'n Dirich nach dem Schuß, un se pulsen nich — un wenn se nich pulsen, denn sin dat ooch nich de Vihbuer'schen —“

„Sie halten vor dem Tor!“ rief Hans Joachim aufspringend. „Also doch Besuch!“

„Ja, ja, aber nich de Vihbuer'schen — se pulsen nich!“ brummte Karl und ging hinunter.

Hans Joachim setzte sich wieder an den Schreibtisch. Aber nicht lange saß er da. Denn schon kam Karl wieder und machte ein ganz verdutztes Gesicht.

„Jungherr, 's rener da!“

„Na, wer denn?“

„'n General.“

Hans Joachim sprang auf. „Was?“

„'n General, ja! Und er möchte den Jungherrn sprechen! Soll ich 'n rinführen?“

Einen Augenblick überlegte Hans Joachim. „Ja, führ ihn herein!“ sagte er dann entschlossen.

Wenige Augenblicke später öffnete stark die Tür und ließ einen französischen General eintreten, der die reichgestickte Uniform des Adjutanten des Königs von Westfalen trug. Es war ein großer, stattlich gewachsener Mann in den mittleren Jahren; das nicht unschöne Gesicht, in dem ein Paar schwarze Augen ruhig flackerten, trug die Spuren von Leidenschaften und Ausschweifungen.

Er vernetzte sich vor Hans Joachim, der lächelnd ihm gegenüberstand.

„Graf Wellingeroode, Adjutant Seiner Majestät des Königs von Westfalen, aus Kassel.“

„Ah!“

Hans Joachim kannte den Namen. Er kannte auch die Laufbahn des ehemaligen französischen Kapitän's Regtonnet, der es verstanden hatte, sich dem leichtfertigen Jerome in allen unsauberen Geschäften unentbehrlich zu machen, und den der König zum Dank dafür zum Grafen von Wellingeroode erhoben hatte.

Ein Widerwillen erfaßte Hans Joachim, als er dem vielgenannten und vielgehagten Manne gegenüberstand, von dessen zahlreichen schmutzigen Tadeln das ganze Land sprach.

„Darf ich fragen, was Sie mir bringen, Herr Graf?“ fragte er frostig.

Etwas erstaunt — er hatte doch wohl auf einen anderen Empfang gerechnet — sah Wellingeroode den altmärkischen Edelmann an.

„Ich komme auf Befehl Seiner Majestät des Königs von Westfalen,“ sagte er.

„(Fortsetzung folgt.)“

letzen Lustan Sachschaden wurde. Unter die Luft. In getötet und u wußten, wie wunden —

Genau richtet, daß in Genoa m verfehl —

Frank „Jg.“ meld Floß melde Dampfer „A lobten von war, geiten Die Reihum

Rotterd Rotterdam's Floods melde 29. März u mißt wird.

Berlin, geteilt: Im Handelsdriff durch deutsch Minen verlor London

#### Berfüg

Aufnahme d

Auf Gr des Innern d 1916 (Staat über Borrats (Reichs-Gele

(1) An en Fleisch, Fleischkonj (2) Die die zum als

(1) Ber in § 1 genau dem Ordoo räte sich bef

(2) An licher Fleisch

(3) Bor sonstigen öf stalten u. de

(4) M ihrer Schlad 1. bis 15. N seit dem 1. zeitig anjuge

(1) Die stehern ob. fragen von

(2) In räte in den E der Viehwij

(3) Zan wird, sind d aujzufordern der Fleischwe

15. April 19 17. April 19

(4) De pflichtung ni zeitig ihm p Falle hat er zeige zu erde

(1) Die die Borräte die gleichen Die Erhebung wäßigen Fle liste besunde

(2) Die aufgestellten in Urchrift

(1) Bei dieses Jahre Ortsvorstehe der Borrats

d. N. stattgefundenen waren zugeführt: 142 Farren, 14 Ochsen, 42 Jungvieh, 2 Kälber, Milchschweine. Der Rest etwas schleppend zuzuführen ist. Es sind 685 M., 14 Ochsen, 20 Stiere, das Rube pro Stück 680 Pfund, pro Stück 500 Stück 145—225 M. werden 900 M. bezahlt, die nicht alles abgeben, zu hoch waren. Es sind 250—296 M., 138 M. Der Durchschnitt betrug 80—105

Auf dem letzten 39 Paar Ochsen und 1000 M. per Stück, 7 Stück Küferfleisch zugeführt. Käufer: Milchschweine 92—100

### Telegramme.

14. April. (BZB.)

einem Rückblick der Kriegezeit es zum Schluss: Verdun ist nun eine geführte Festungsschlacht die die Kriegsgeschichte Wenn wir, soweit das Niesentampfer seit so erkennen wir mit we, daß sie die Meiste form bleiben werden. rei, welche nächsten und wissen wir, die wir nicht leitung kennen, nicht stimmt: die deutschen reger sein, ihre Siegrungen haben.

ch einer in der Fest-ail" enthaltenen Ju-der Zeppelin opfer uanuar 1915 1044 und undete; dazu kommen Herflugzeuge noch 17 ammen 1104.

Nach einer Athener Nea Mithea" über den

Bas? möchte den Zuno-übren? Sans Joachim. Jo- n entschlossen. öffnete Karl die Tür ömeral eintreten, der dulanten des Königs ein großer, stattdich ge- ren Jahren; das nicht ar schwarze Augen un- von Veldemischen s Joachim, der fühl- tant Seiner Majestät Kassel."

a Namen. Er kamt mälligen französischen verstanden hatte, sich allen unsauberen Ge- chen, und den der afen von Wellingerode ans Joachim, als er ehasten Wanne gegen- chen schmutzigen Sch- e mir bringen. Herr doch wohl auf einen - 104 Wellingerode Seiner Majestät des (folgt.)

letzen Luftangriff auf Saloniki, daß insgesamt ein Schaden von 8—8 Millionen Francs angerichtet wurde. Unter anderem flog ein Munitionslager in die Luft. In einem Lager wurden 19 Franzosen getötet und ungefähr 200 verwundet. (Die Franzosen wußten, wie erinnerlich nur von 6 toten und 24 verwundeten — Griechen zu berichten.)

Genua, 13. April. Der hiesige „Secolo" berichtet, daß 90000 Tonnen Kohle für Italien nicht in Genua und Savona eingetroffen sind, weil sie versenkt wurden.

Frankfurt, 13. April. (BZB.) Die „Frkf. Ztg." meldet aus Haag: Neuter meldet aus London: Lond meldet aus Thuria, daß der schwedische Dampfer „Murjal", 4124 Tonnen, der mit Steinkohlen von Philadelphia nach Norwik unterwegs war, gestern infolge Explosion gesunken ist. Die Besatzung wurde gerettet.

Rotterdam, 14. April. (BZB.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant" berichtet, daß nach einer Floodsmeldung der Dampfer „Alacritg", der am 29. März von Havre nach Swanzee abfuhr, vermisst wird.

Berlin, 13. April. (BZB.) Amtlich wird mitgeteilt: Im Monat März 1916 sind 80 feindliche Handelsschiffe mit rund 206 000 Bruttoregistertonnen durch deutsche U-Boote versenkt worden oder durch Minen verloren gegangen.

London, 13. April. (BZB.) Londs melden,

daß der Dampfer „Anfu" (3600 Tonnen) torpediert wurde und sank. — Ferner wurde der Dampfer „Roberts Adamson" (3000 Tonnen) torpediert und versenkt.

Berlin, 13. April. Der Vertreter des St. N. L. meldet: Neuter hat in den letzten Tagen immer wieder gemeldet, von unseren U-Booten seien unbewaffnete Handelsschiffe versenkt worden. Damit soll natürlich bei den Neutralen gegen uns Stimmung gemacht werden. In Wirklichkeit hat niemand ein Recht, sich darüber zu beschweren. Jedes feindl. Schiff, ob bewaffnet oder unbewaffnet, kann selbstverständlich versenkt werden, und im Kriegsgebiet ist nicht einmal eine vorherige Warnung vonnöten.

Köln, 13. April. (BZB.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Amsterdam: Die das Neuterbüro aus Washington berichtet, erklärten die amerikanischen Autoritäten, nachdem sie die kurze Uebersicht der angeforderten deutschen Note gelesen hatten, alles Beweismaterial über durch Unterseeboote verursachte Unfälle, die seit dem „Lusitania"-Fall stattgefunden haben, zusammenzustellen in einer neuen Note an Deutschland, welche als letztes Wort der Vereinigten Staaten gegen die ungeschlichen Angriffe auf friedliche Schiffe, auf denen sich amerikanische Bürger befanden, betrachtet werden soll.

Wien, 14. April. (BZB.) Der Minister des Auswärtigen, Baron Burián, begab sich gestern Abend

zu Besprechungen mit dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg nach Berlin.

Frankfurt. (Priv.-Tel.) Aus Athen wird der „Frankf. Ztg." berichtet: Die Entente scheint wie schon öfters bemerkt, Appetit mit dem Essen zu bekommen. Nachdem sie der griechischen Regierung die Notwendigkeit der Besetzung des Hafens von Cephalonia und der Einrichtungsziele noch andere Flottenstützpunkte mitgeteilt hatten, richteten, wie heute die Blätter übereinstimmend melden, die Gesandten der Entente vor einigen Tagen Anfragen an den Premierminister, wie weit Griechenland geneigt sein würde, die Beförderung von 80 000 Serben auf Bahnen über Patras, Athen und Thessalonien nach Saloniki und unter welchen Bedingungen, zu gestatten. Wenn man bedenkt, daß die Ueberlassung des noch übrigen griechischen Bahnnetzes für den Transport der Serben einer Besetzung ganz Griechenlands, die Hauptstadt nicht ausgenommen, gleichkommen würde, daß, abgesehen von der Gefahr der Ausbreitung der Cholera, alles Leben und der Verkehr mit den Provinzen, der durch den Pelopones und die Parissabahn unterhalten wird, unterbrochen würde und schließlich das Hergeben der Eisenbahn an die Entente als endgültige Aufgabe der Neutralität angesehen werden könnte, so ist es begreiflich, daß der Premierminister ernstlich der Entente gegenüber die entschiedenste Weigerung entgegensetzt. Die Folge dieser Ablehnung scheint eine Verschärfung der Zwangsmaßnahmen gegen Griechenland zu sein.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Verfügung der Fleischversorgungsstelle über die

#### Aufnahme der Bestände an Fleisch, Fleisch- u. Wurstwaren.

Auf Grund des § 37 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern über die Regelung des Fleischverbrauchs, vom 6. April 1916 (Staatsanzeiger Nr. 82), und der Bundesrats-Verordnung über Vorratshebungen vom 2. Februar und 3. September 1915, (Reichs-Gesetzblatt Seite 54, 549) wird verfügt:

§ 1. (1) Am 15. April 1916 findet eine Aufnahme der Vorräte an Fleisch, Fleisch- und Wurstwaren jeder Art (einschließlich Fleischkonserven) statt.

(2) Die Aufnahme erstreckt sich bei Privatpersonen nicht auf die zum alsbaldigen Verbrauch bestimmten Vorräte an rohem Fleisch.

§ 2. (1) Wer mit dem Beginn des 15. April 1916 Vorräte der in § 1 genannten Art in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, sie dem Ortsvorsteher des Orts anzuzeigen, in welchem die Vorräte sich befinden.

(2) Anzeigen sind nur Vorräte, welche 5 Pfund, sämtlicher Fleisch- und Wurstarten zusammengerechnet, übersteigen.

(3) Von der Anzeigepflicht werden auch die Gemeinden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbände, Anstalten u. dergl. betroffen.

(4) Mehrgere haben außer ihren Vorräten auch die Zahl ihrer Schlachtungen in der Zeit vom 16. bis 31. März und 1. bis 15. April 1916 anzuzeigen. Wer Hauschlachtungen seit dem 1. Januar 1916 vorgenommen hat, hat diese gleichzeitig anzuzeigen.

§ 3. (1) Die Durchführung der Aufnahme liegt den Ortsvorstehern ob. Sie erfolgt entweder mittels Ortslisten durch Erfragen von Haus zu Haus oder mittels schriftlicher Anzeigen.

(2) In ländlichen Gemeinden wird die Erhebung der Vorräte in den Haushaltungen mittels Ortslisten in Verbindung mit der Viehwirtschaftszählung am 15. April 1916 empfohlen.

(3) Soweit schriftliche Anzeigerstellung vorgeschrieben wird, sind die Beteiligten öffentlich zur Erstattung der Anzeigen aufzufordern und ist ihnen ein Anzeigevordruck nach den von der Fleischversorgungsstelle vorgeschriebenen Mustern bis zum 15. April 1916 zuzustellen. Die Anzeigen sind spätestens am 17. April 1916 wieder abholen zu lassen.

(4) Der zur Anzeige Verpflichtete wird von seiner Verpflichtung nicht entbunden, wenn der Anzeigevordruck nicht rechtzeitig ihm zugestellt oder bei ihm abgeholt wird. In diesem Falle hat er selbst sich den Vordruck zu beschaffen und die Anzeige zu erstatten.

§ 4. (1) Die Anzeigen sind vom Ortsvorsteher zu prüfen und die Vorräte über 5 Pfund in eine Ortsliste aufzunehmen, welche die gleichen Angaben zu enthalten hat, wie die Anzeigevordrucke. Die Erhebungen bei den Mehrgern und bei anderen gewerbemäßigen Fleisch- und Wurstverkäufern sind am Schluß der Ortsliste besonders aufzuführen.

(2) Die auf Grund der Umfrage oder schriftlichen Anzeigen aufgestellten Ortslisten sind bis 22. April 1916 dem Oberamt in Ur- oder Abschrift vorzulegen.

§ 5. (1) Bei den Personen, welche Hauschlachtungen im Laufe dieses Jahres vorgenommen haben, ist durch geeignete, vom Ortsvorsteher zu bestellende Vertrauenspersonen die Richtigkeit der Vorratsangaben nachzuprüfen, bei Erhebung mittels Orts-

listen tunlichst in Verbindung mit der Erhebung durch die Erhebenden.

(2) Bei den anderen Anzeigepflichtigen sind Nachprüfungen stichprobeweise anzustellen.

(3) Das Ergebnis der Nachprüfung ist bis zum 30. April 1916 dem Oberamt zu berichten.

§ 6. Die am 15. April 1916 in den Haushaltungen vorhandenen Vorräte von mehr als 5 Pfund werden den Verbrauchern und Selbstverorgern auf ihr Recht zum Bezug an Fleischarten und Fleischbezugs- und Schlachtscheinen angerechnet. Wollen sie neben ihren Vorräten gleichzeitig auch noch anderes Fleisch verbrauchen, so haben sie die Zeit anzugeben, innerhalb der sie ihre Vorräte verbrauchen wollen, und können für diese Zeit noch so viel Fleischmarken erhalten, daß ihr Gesamtverbrauch die vorgeschriebene Höchstmenge nicht überschreitet.

§ 7. (1) Wer vorsätzlich die verlangte Auskunft nicht erteilt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft. Auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden.

(2) Wer fahrlässig die verlangte Auskunft nicht erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder im Unermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Stuttgart, den 10. April 1916. Schall.

Vorstehende Verfügung wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Auftrag an die Ortsvorsteher, für eine pünktliche Durchführung der Aufnahme, insbesondere eine vollständige Erfassung der Bestände bei den Verkäufern von Fleisch- und Wurstwaren (einschl. Fleischkonserven) und bei den Selbstverorgern aus Hauschlachtungen Sorge zu tragen.

Im einzelnen wird hiezu das Folgende bemerkt:

I. Die Aufnahme soll nach Erlaß der Fleischversorgungsstelle vom 10. April 1916 Nr. 224 in allen ländlichen Gemeinden und kleineren Städten, bei uns also im ganzen Bezirk, erfolgen

1. bei Verkäufern von Fleisch, Fleisch- und Wurstwaren (einschl. Fleischkonserven) mittels Anzeigevordrucken, 2. bei den übrigen Personen mittels Ortslisten durch Erfragen von Haus zu Haus.

II. Mit den Anzeigevordrucken (I 1) ist nach § 3 Abs. 3 der Verfügung zu verfahren. Ihr Inhalt ist nach § 4 Satz 2 der Verfügung am Schluß der Ortsliste unter entsprechender Ueberschrift besonders aufzuführen.

III. Zu § 4 Abs. 2 der Verfügung: Werden die Ortslisten dem Oberamt in Ur- oder Abschrift vorgelegt, so ist bei den Gemeinden eine Abschrift zurückzubehalten; es kann aber auch die Ur- oder Abschrift zurückzubehalten; es kann aber auch die Ur- oder Abschrift vorgelegt werden. Dieses Verfahren ist notwendig, da sowohl das Oberamt, wie die Gemeinden die Ergebnisse der Aufnahme bei der Durchführung der Min. Verf. über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 6. April 1916 (Staatsanzeiger Nr. 82) jederzeit zur Hand haben müssen.

IV. Den Gemeinden werden die Ortslistenordrucke durch die Fleischversorgungsstelle unmittelbar, die Anzeigevordrucke durch Vermittlung des Oberamts zugehen.

V. Ueber das Ergebnis der Nachprüfungen (§ 5 Abs. 3 der Verf.) ist auf besonderem Vogen zu berichten.

Neuenbürg, den 11. April 1916. R. Oberamt. Siegel.

Schützt die Feldgranen durch die seit 25 Jahren beliebtesten Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen". Millionen gedrauchen sie gegen Husten Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Schmerzhafte Hals, Reizhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochschätzbar jedem Krieger! 6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten u. Privatpersonen verbürgen den sicheren Erfolg. Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg. Kriegspack. 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in Apotheken, sowie bei: W. F. F. u. W. H. K. in Neuenbürg; Apotheke Tränker und W. H. König in Herrenald; Fr. Wurber und W. H. Lohmer in Calmbach; Joh. Harz und Albert Stegmaier in Hohen; Emil Wurber in Langenbrand.

Vom alten Fritz Anekdoten für unsere Soldaten 20 S Schwabenbüchlein fürs Feld 20 S Stein, Unterhaltungsschriften für deutsche Soldaten 15 S Hesselbacher, Im härtesten Streit — 15 S Rätselbüchlein für die deutschen Soldaten 20 S Egelhaaf, Theobald v. Bethmann-Hollweg — 25 S Haffel, General-Feldmarschall von Radenjen — 20 S empfiehlt E. Meek, Buchhandlung.

### R. Oberamt Neuenbürg.

Es wird hiemit auf die in der Beilage zum heutigen Blatt abgedruckten Verfügungen des Ministeriums des Innern über Regelung des **Fleischverbrauchs** und über die Verpflichtung zur Abgabe von **Kartoffeln** vom 6. April 1916, sowie über die Regelung der **Stierversorgung** vom 7. April 1916 noch besonders hingewiesen.

Die **Herrn Ortsvorsteher** erhalten den Auftrag, diese Verfügungen durch Aufschlag am Rathaus zu veröffentlichen und auf den Aufschlag in ortsüblicher Weise hinzuweisen.

Den 14. April 1916. Oberamtmann Ziegele.

### R. Oberamt Neuenbürg.

## Kaffee, Tee, Zichorienwurzeln.

Wer

- 1.) Rohkaffee } auch in Mischungen mit anderen Erzeugnissen,
- 2.) Tee
- 3.) Zichorienwurzeln

mit Beginn des 8. April 1916 in Gewahrsam oder auf dem Transport unterwegs hatte, ist nach den im Staatsanz. Nr. 86 vom 12. April veröffentlichten Reichskanzler-Bekanntmachungen vom 6. April d. J. verpflichtet, die vorhandenen Mengen, getrennt nach Art und Eigentümern unter Bezeichnung der letzteren und des Lagerungsorts dem **Kriegsausschuss für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. in Berlin** (Kriegsausschuss bis zum 13. April 1916, bezw. unverzüglich nach Empfang, anzuzeigen. Ausgenommen sind u. a. Mengen von weniger als 10 kg Rohkaffee und 5 kg Tee.

Wer außerdem aus dem **Ausland** Kaffee oder Tee, auch in Mischungen mit anderen Erzeugnissen, einführt, muß den Eingang im Inland dem genannten Kriegsausschuss unter Angabe der Menge, des bezahlten Einkaufspreises und des Aufbewahrungsorts durch eingeschriebenen Brief und möglichst unter Vermittlung eines von dem Kriegsausschuss vorzuschreibenden Formulars unverzüglich anzeigen.

Rohkaffee, Tee und gedarrte Zichorienwurzeln dürfen im allgemeinen nur durch den Kriegsausschuss abgesetzt werden. Die **Verfütterung** von Zichorienwurzeln, grün oder gedarrt, ist verboten.

Im übrigen wird auf die erwähnte Reichst. Bef. selbst verwiesen.

Den 13. April 1916. Oberamtmann Ziegele.

### R. Oberamt Neuenbürg.

## Gemüsebau.

Das Kriegsende läßt sich vorläufig noch nicht absehen, es liegt daher im eigensten Interesse eines Jeden, auch in diesem Frühjahr, wie im vergangenen Jahre alles aufzubieten, um Nahrungsmittel zu erzeugen. Das kleinste Stück Land, soweit es sich nach seiner Lage und Bodenbeschaffenheit eignet, muß durch den Anbau von Gemüse nutzbar gemacht werden. In den Haus- und Krantgärten kann durch zweckmäßige Einteilung des Landes, durch richtige Sortenwahl, reichliche Düngung und gezielte Bodenpflege der Ertrag an Gemüse noch wesentlich vermehrt werden. Es sei daher an alle Grundstücks- u. Gartenbesitzer die Aufforderung gerichtet, soweit als irgend möglich dazu beizutragen, daß Gemüse in möglichst großem Umfang erzeugt wird.

Die **Gemeindebehörden** werden aufgefordert, auch ihrerseits die Erweiterung des Gemüsebaus in jeder Weise zu empfehlen und zu fördern.

Den 12. April 1916. Oberamtmann Ziegele.

### Neuenbürg.

## Die Empfänger der reichsgef. Familien-Unterstützungen

werden in Kenntnis gesetzt, daß die Ausbezahlung der auf 16. April fälligen Unterstützungen

am **Samstag, den 15. April 1916**  
vormittags 8-12 Uhr

erfolgen wird.

Den 13. April 1916.

Oberamtspfleger Käbler.

### Schwarzenberg.

## Brennholz-Verkauf.

Am **Montag den 17. April ds. J.**,  
nachmittags 1 1/2 Uhr,

kommen auf dem hiesigen Rathause aus den hiesigen Gemeindegewaldungen

**150 Nm. gemischtes Brennholz**

zum Verkauf. Abfuhr günstig.

Den 12. April 1916.

Gemeinderat.

### Neuenbürg.

Von einem größeren Teil der zuletzt ausgegebenen Karten für

## Sago

(Verkaufsstelle Pfannkuch u. Co.) ist kein Gebrauch gemacht worden. Es können deshalb **heute Freitag Abend 6 Uhr** weitere solche Karten auf dem Rathaus abgeholt werden.

Den 14. April 1916.

Stadtschultheißenamt.  
Knodel, Stv.

## Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde **Spielberg** (Amt Durlach) versteigert aus ihrem Gemeindegewald mit Vorfrist bis 1. September ds. J. am **Dienstag den 18. April 1916**

65 Baustangen I., 215 II. Kl.; 385 Hopfenstangen I., 520 II., 895 III., 1325 IV. Kl.; 805 Rebstecken I., 30 II. Kl.; 63 Hagstangen und 345 Bohnenstangen.

Zusammenkunft ist **vormittags 9 Uhr** beim Rathaus.

Spielberg, den 13. April 1916.

Der Gemeinderat.

Höfel, Bürgermeister.

Karcher, Ratsschreiber.



Herrenalb, den 13. April 1916.

## Danksagung.

Für die überaus wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben, unvergesslichen, in Gott ruhenden Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Gefreiten

## Albert Waidner

für den zahlreichen Besuch des Trauergottesdienstes, insbesondere seitens des Militärvereins, sagen wir allen auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank.

Im Namen der Geschwister und Schwägerin:

Die tieftrauernden Eltern:

August Waidner, Totengräber, und Sophie Waidner, geb. Baumann.

## Sägewerks-Verkauf

Todesfalles wegen wird die **Lehen-Sägmühle der Firma Fr. Pfeiffer im Eyachtal,**

etwa 6 km von der Enztal-Bahnstation Rotenbach entfernt, dem freien Verkaufe ausgesetzt.

Das Anwesen besteht in:

**Zweistöckigem Wohngebäude** mit angebautem Oekonomie-Gebäude mit 2 Stallungen.

**Sägmühle-Gebäude** mit eingebauter Obersäger-Wohnung und Pferde-Stallung.

**guter Wasserkraft** mit mittelschlächtigem Wasserrad von etwa 30 PS, Sägwag mit eiserner Wehranlage,

**Langsamer Lokomobile** von etwa 30 PS und 2 großen Holzschuppen.

Das Areal mit Hofraite, Wiesen und Hausgarten umfaßt 83 a 39 qm.

Die **Sägmühle-Einrichtung** ist gut im Stande und besteht in Transmission, 1 Ahoaufzug, 1 Bollgatter (70 cm Durchmesser), 1 Schwartenmaschine, 1 Hochgang, 1 Saumsäge, 1 Schleifmaschine, einer Einrichtung für Bündelholz-Herstellung mit 1 Pendelsäge, 1 Bündelwagen und 3 Bündelpressen, einer Einrichtung für Kisten-Herstellung mit 1 kombinierten Kreisfäge, 1 Pendelsäge mit Ablängwagen, Nagelrahmen und 1 Bohrmaschine, 1 Verladekranen, vielem Werkzeug und Geschirr.

Das Werk ist flott beschäftigt und hat eine treue Kundschaft.

Die Holzeinkaufs-Gelegenheiten sind günstig, da die Sägmühle inmitten der walddreichen Forstbezirke Neuenbürg, Herrenalb, Schwamm, Wildbad, Calmbach und Kaltenbronn gelegen ist. Zur Besichtigung wird eingeladen.

Auskünfte erteilt:

**August Pfeiffer, Pforzheim**  
Hammer.

### Neuenbürg.

Eine schöne, sommerliche

## 3 Zimmer-Wohnung

ist per 1. Juli zu vermieten

Bahnhofstr. 455.

Eine kleinere gebrauchte

## Honigschleuder

wird zu kaufen gesucht.

Adresse an die Geschäftshülfe ds. Blattes.

## Stuttgarter

## Geld-Lotterie-Lose

Ziehung am 15. April d. J.

sind noch wenige

zu haben in der

Buchhandlung ds. Blattes.

## Wagner

TABLETTEN

Schützen unsere Krieger vor Erschütterungen. Sie löschen den Durst; sie erfrischen auf dem Marsche. Gebet Tabletten an die Front als

## Lebensbrot

Feldpostbriefe

mit Wagner-Tabletten lassen in allen Apotheken und Drogerien Nr. 2.- oder Nr. 1.-

### Jeden Posten

## Branntwein

aus landwirtschaftl. Brennmaterialen laßt gegen bar und bittet um Offerten nebst Preis

**Klosterbrennerei Emmendingen.**

## Reißzeuge

bester Qualität, in 150 ver. Fußmaß zu haben in der

G. Reeb'schen Buchdruckerei.

## Es gibt

kein besseres Hausmittel

## Husten

gegen jeden

Heiserkeit, Keuchh., Verschleimung, Influenza oder Krampfhusten u. als

## Karl Hill's

allein echte Singsongtabletten

## Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 und 20 Pfg., ebenso **Ensalvato-Menthol-Rhuma-Bonbons** mit dem Namen **Karl Hill** zu haben in Neuenbürg bei: **G. Bürgel's** Nachf., H. Naß; Calmbach: **W. Lohrer**; Döbel: **G. Handensal**; Herrenalb: **G. Bechtel**; Pöfen: **H. H. Stegmaier**.